

## Moralentwicklung von Kindern und Jugendlichen

Der vorliegende Band setzt sich mit Prozessen moralischer Sozialisation im Kindes- und Jugendalter auseinander. Dabei sind es interdisziplinär unterschiedliche Perspektiven, die danach fragen, wie sich moralisches Wollen entwickelt. Monika Keller diskutiert die Beziehung von Kognition und Emotion und stellt eine handlungstheoretische Rekonzeptualisierung von Kohlbergs Theorie vor. Sie legt dar, dass Kinder bereits im Vorschulalter über Handlungsgründe und Rechtfertigungen eigener Handlungen verfügen und ihr moralisches Denken damit keineswegs „ausschließlich als sanktionsorientiert und instrumentell-strategisch charakterisiert werden“ (S. 34) kann.

Gertrud Nunner-Winkler zeigt im folgenden Aufsatz moralische Entwicklung als zweistufigen Lernprozess auf. Sie differenziert moralisches Wissen um die Geltung von Normen und deren Begründungen einerseits und moralische Motivation als Bereitschaft, moralisches Wissen auch als Anleitung zum Handeln zu nehmen, andererseits. Eine umfassende Längsschnittuntersuchung stellt dar, dass Kinder zwar schon früh über ein moralisches Wissen verfügen, dessen Anwendung im Sinne moralischer Motivation aber erst deutlich später erfolgt. Entsprechend finden sich auch unterschiedliche Lernmechanismen zur Ausbildung von Moral. So wird moralisches Wissen durch direkte Unterweisung gebildet, indem Kinder moralische Normen an ihrer sozialen Umwelt ablesen, und schließlich durch einen Sprachgebrauch, in dem moralische Grundgebote zum

Ausdruck kommen. Um die gelernten moralischen Normen dann aber im Alltagshandeln umsetzen und anwenden zu können, bedarf es des „Aufbaus komplexer inhaltlicher Wissenssysteme“ und „der Entwicklung kognitiver Strukturen“ (S. 72). Vor allem die Bedeutung, die der Moral im jeweiligen sozialen Kontext zugemessen wird, scheint für den Aufbau moralischer Motivation wesentlich. Dass hier aber auch nicht öffentliche Diskurse eine Rolle spielen, zeigt sich, wenn „eine hohe Geschlechtsidentifikation bei Jungen – angesichts des moralabträglichen Männlichkeitsstereotyps – zu einem Abbau moralischer Motivation“ führt (S. 73). Anders als Nunner-Winkler gehen Elfriede Billmann-Mahecha und Detlef Horster davon aus, dass sich moralische Motivation im empirischen Vorgehen nicht über Emotionszuschreibungen ermitteln lässt. Mittels Gruppendiskussionen wählen sie einen „ganzheitlichen Zugang“ zum Thema und wollen so dem Zusammenspiel „kognitiver, emotionaler und motivationaler Prozesse“ (S. 90) gerecht werden. Im Vordergrund steht die Frage nach der Peer-Sozialisation und deren Bedeutung für die Ausbildung moralischer Motivation. Den Ergebnissen nach ist um das zehnte Lebensjahr ein erheblicher Entwicklungsschritt bei der Beurteilung moralisch relevanter Situationen zu verzeichnen, womit sich die Untersuchungsergebnisse von Nunner-Winkler bestätigen. Die Relevanz der Peer-Sozialisation lässt sich aus den vorgestellten Studienabschnitten allerdings nicht schlüssig herleiten.

Thomas Ziehe stellt im vierten und letzten Beitrag die Schule in den Mittelpunkt seiner Aus-

führungen und setzt sich mit der Frage auseinander, warum sich selbige in einer Anerkennungs-krise befindet. Die Antworten sind vielfältig. So trügen Schüler die Standards der Populärkultur an die Bildungsinstitutionen heran und würden mit neuen Maßstäben messen – eine „allmähliche Marginalisierung der Hochkultur“ sei die Folge (S. 107). Auch diene die Populärkultur als Bedeutungs- und Sinngabe jugendlicher Eigenwelten, die sich diese im Zuge eines zunehmenden gesellschaftlichen Individualisierungsdrucks vermehrt aufbauten. Die in der Schule vermittelten Themen – vor allem aber deren Darstellung – seien bzw. sei mit diesen Eigenwelten kaum mehr kompatibel. Diskursivität, Formalität, Abstraktion und Struktur widersprechen den jugendlichen Erwartungen und finden immer weniger Akzeptanz. Ziehe zeigt mögliche Lösungen für diese Entwicklungen auf und stellt dabei hohe Ansprüche an die Person des Lehrers selbst. Insgesamt handelt es sich um einen empfehlenswerten Band, dessen Lektüre interessante Einblicke in die Moralentwicklung von Kindern und Jugendlichen bietet und unterschiedliche empirische Forschungsansätze zum Thema aufzeigt.

Dr. Claudia Wegener



**Detlef Horster (Hrsg.):**  
*Moralentwicklung von Kindern und Jugendlichen.* Wiesbaden 2007:  
VS Verlag für Sozialwissenschaften.  
124 Seiten m. 5 Abb. u. 5 Tab.,  
12,90 Euro